

mahlin den Vorschlag machte, die engen Mauern der alten Residenz zu verlassen und, so wie die erste Lerche ihr freudiges Morgenlied in hohen Lüften anstimmte, auf's Land zu fliehen. Unangenehmeres hätte der Baronin nichts kommen können, lange hatte sie diesen Wunsch stille und geheim im Herzen genährt, aber sie mochte ihn nicht laut werden lassen, weil sie die zuvorkommende Liebe ihres Gemahls kannte und beschweigen fürchten mußte, er gehe nur aus Gefälligkeit gegen sie in ihre Wünsche ein, auch wenn er die Stadt vielleicht ungern verliesse.

Jetzt, da er es selbst war, der diesen Gedanken zuerst aussprach, gab sie mit Lebhaftigkeit ihre Freude zu erkennen und der ganze Abend verstrich unter lieblichen Plänen und Hoffnungen für den nahenden Frühling. Auch Emil und Anna, die ältesten Kinder der freiherrlichen Familie, vernahmen mit Vergnügen den Entschluß der geliebten Eltern und träumten wachend und schlafend von den Maienblumen, die sie pflücken, von den Drachen, die sie steigen lassen wollten.

Etwa 20 Meilen von der Residenz entfernt besaß Herr von Tammberg ein Rittergut, das ihm vor einigen Jahren durch die reiche Erbschaft eines Oheims zugefallen war. Er hatte es damals gesehen und in sehr verwahrlostem Zustande getroffen. Um der reizenden Lage aber beschloß er es zu behalten und wieder herstellen zu lassen. Dahin wollten Herrn von Tammbergs nun ziehen.

Geistliches und weltliches Amt war indessen durch rechtschaffene Männer besetzt worden; ein tüchtiger Landwirth hatte den Feldgütern, ein geschickter Baumeister den Baulichkeiten aufgeholfen, auch die innere Einrichtung des dafelbst befindlichen Schloßchens wurde bequem und geschmackvoll getroffen und bald stand kein Hinderniß der Familie mehr im Weg, ihre neue Heimath zu begrüßen. Alles